Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 27: **Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Kreise der Schule und des Unterrichts [Teil 1]**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-252292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literarisches.

Die Schweizergeschichte für das Schweizervolk und seine Schulen. Von Dekan Probst, Pfarrer in Dorneck. (Vierte Aufl. Baden, bei Zehnder.)

Das vorliegende Buch ist bekannt, deßhalb aber nicht veraltet. Gegenüber dem Haschen nach Schriften, die gar oft keinen andern Vorzug haben, als den der Neuheit, weisen wir mit Vorliebe hin auf Bücher, für deren praktischen Werth schon Erfahrung spricht, und die bereits das Urtheil kompetenter Stimmen für sich haben. Ein solches Buch ist die „Schweizergeschichte" des Hrn. Dekan Probst, von dem auch anderweitige schätzenswerthe Leistungen auf schulliterarischem Gebiete vorliegen. Statt des eigenen Urtheils über diese Schulschrift geben wir die schon Ao. 1840 brieflich darüber ausgesprochene und noch nirgends veröffentlichte Ansicht des Hrn. Rickli sel. Er spricht sich in einer Zuschrift an den Hrn. Verfasser darüber aus wie folgt: „Vorerst muß „ich es anerkennen, daß in dieser, als von einem Katholiken geschrie„benen Schrtft der Reformation mit einer Milde, Schonung und Billig„keit Erwähnung geschieht, wie dieß sonst wohl selten geschehen mag. Alle „Spur von Leidenschaftlichkeit und Parteiung ist nicht nur vermieden, sondern „gar nicht im Gemüthe vorhanden; christlicher Wandel und vernünftiges Den„ken wird überall als Hauptsache hervorgehoben, Lehrstreitigkeiten, als nicht „vor's Volk gehörend, übergangen oder doch minder in's Licht gestellt, und „wo sie erwähnt werden müssen, mit den mildesten Ausdrücken genannt, oder „die Differenz in absichtlich unbestimmten Worten nur angedeutet, Alles um „die Eintracht, die empfohlen wird, auch mit der That durch diese Schrift „selbst zu fördern."

Diesen Worten, welche die hierseitige Behandlung des heikelsten Punktes der Geschichte eines paritätischen Volkes in einem Schulbuche in's Licht setzt, fügen wir nur bei, daß „Probst's Schweizergeschichte" sowohl für Lehrer und Schüler, als für das Volk im Allgemeinen noch lange ein werthvolles Buch sein wird.

Correspondenz. Hr. Schw. in W. b. S. (Bern): Ihrem Wunsche wird entsprochen. Sie werden s. Z. das Vertrauen rechtfertigen. — Hr. Pfr. J. in O.-U. (Zürich): Sie haben 20 Rp. zu viel geschickt. Der am Titelblatt notirte Preis ist der, der die Post fordert und da sind eben die 20 Rp. als „Bestellungsgebühr" inbegriffen. Wie soll ich's nun machen? Die Rücksendung kostet mehr Porto, als der Betrag selbst ist. Ist's Ihnen recht, so nehmen wir sie à Conto für's nächste Jahr. — Hr. St. in Gr. (Bern): Ihre Mittheilungen für's „Volksschulblatt" werden jederzeit willkommen sein. Dr. J. J. Vogt.